

Kinderschutzkonzept



1.	LEITBILD DES TRÄGERS UND DER EINRICHTUNG	3
2.	SELBSTVERSTÄNDNIS/ SICH DEN KINDERRECHTEN ZU VERPFLICHTEN: DIE VERPFLICHTUNG DER MITARBEITENDEN, ALLE KINDER VOR GEWALT ZU SCHÜTZEN UND DIE KINDERRECHTE ZU ACHTEN.	4
2.1.	Verhaltenskodex:	4
3.	GEFAHRENANALYSE	5
4.	EINFÜHRUNG KÖRPERERFAHRUNG	6
5.	RESSOURCEN	7
6.	PARTIZIPATION	7
6.1.	Kinder:.....	7
6.2.	Erziehungsberechtigte:	8
6.3.	Team:.....	8
7.	ANHALTSPUNKTE FÜR EINE KINDESWOHLGEFÄHRDUNG, WAHRNEHMEN UND ÜBERPRÜFEN.....	8
7.1.	Handlungsschemata Kindeswohlgefährdung.....	9
7.2.	Wichtige Telefonnummern:	10
7.3.	Wie sorgt ihr dafür, dass nach einem Verdachtsfall das Vertrauen im Team und den Eltern gegenüber wieder hergestellt wird?	11
8.	EVALUATION UND IMPLEMENTIERUNG	11
9.	BESCHWERDEVERFAHREN.....	11
9.1.	Grafik Beschwerdemanagement	12
10.	PRÄVENTION	13

1. Leitbild des Trägers und der Einrichtung

Der Förderverein Sportkindergarten und Traumkiste e.V. umfasst zwei Einrichtungen. Den Sportkindergarten und die Traumkiste. Beide Einrichtungen sind Elterninitiativen.

Aus Sicht des Trägers steht das Wohl der Kinder, Eltern und das der Mitarbeitenden an erster Stelle. Jeder Mensch wird so angenommen, wie er ist. Diversität ist für uns selbstverständlich.

Die Einrichtungen begreifen sich als politisch neutraler Boden. An erster Stelle steht die Zusammenarbeit mit den Kindern.

Grundsätzlich gilt es für alle, jeden Menschen als Person wertzuschätzen und mit Respekt zu begegnen.

Kinder sind gleichwertige Partner, denn mit zunehmender Selbstständigkeit des Kindes zeigt sich immer stärker die Gleichberechtigung von Kind und Erwachsenen. Je mehr wir dem Kind zutrauen (auch schon den ganz Kleinen!), je selbstständiger wir es sein lassen und je mehr Vertrauen wir in seine Fähigkeiten haben, desto eher wird die Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen von Gleichberechtigung und gegenseitiger Achtung geprägt sein. Das Kind hat das Recht, so zu sein, wie es ist. Wir als Team unterstützen es nach dem Motto: „Hilf so wenig wie möglich und so viel wie nötig“.

Wir sind eine familienergänzende und unterstützende, bedarfsgerechte, werteorientierte (bezogen auf: Religion, Toleranz anderen gegenüber, Brauchtum, Natur und Umwelt) Einrichtung mit dem Schwerpunkt auf Betreuung und Erziehung.

Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung und des Wohlfühlens, eine offene, familienzusammenführende Einrichtung, die einen wichtigen Stellenwert einnimmt.

Sowohl die Werte, die wir leben, als auch die Kinderrechte werden in der alltäglichen Arbeit an die Kinder herangeführt und thematisiert. Wir zeigen nach außen, dass hier ein sicherer Raum ist, in dem alles angesprochen werden kann.

Dieses Leitbild wird in regelmäßigen Abständen von Team und Vorstand reflektiert und aktualisiert.

2. Selbstverständnis/ sich den Kinderrechten zu verpflichten: Die Verpflichtung der Mitarbeitenden, alle Kinder vor Gewalt zu schützen und die Kinderrechte zu achten.

Die Haltung in unserer Einrichtung gegenüber Mitarbeitenden, Kindern und Eltern ist stets von Wertschätzung und Respekt gekennzeichnet, selbstverständlich wird die Bedeutung von Diversität und Vulnerabilität beachtet.

Bei Vorstellungsgesprächen wird unser Kinderschutzkonzept vorgestellt und die Handhabung besprochen.

Bei Hospitationen wird deutlich, ob der zukünftige Mitarbeitende gemäß unseres Kinderschutzkonzeptes arbeiten kann. Bei Vertragsabschluss unterschreiben alle Mitarbeitenden eine Schweigepflicht- und Datenschutzerklärung. Sie sind, somit verpflichtet sich daran zu halten. Alle Mitarbeitenden legen dem Träger ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Dieses wird regelmäßig erneuert.

Bei Ausflügen und Freizeiten werden individuell und an die Situation angepasst, Regelungen getroffen, um den Kinderschutz zu gewährleisten. Weitere Unterstützende Kräfte (z.B. Eltern, Praktikanten etc.) werden die Rahmenbedingungen, Regeln und Aufgaben erklärt.

Alle Mitarbeitenden verpflichten sich dazu sich an folgenden Verhaltenskodex zu halten.

2.1. Verhaltenskodex:

- Das ständige Bewusstsein des Fachpersonals im Hinblick auf den Schutzauftrag des Kindes
- Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden
- Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung dabei, dies zu zeigen und zu formulieren
- Respektieren der Wünsche der Kinder (z.B. von einer bestimmten Person getröstet oder gewickelt zu werden)
- Die Beziehungsgestaltung zu den Kindern basiert auf professioneller Ebene unter Berücksichtigung des umfassenden pädagogischen Wissens
- Austausch und Beratung mit Mitarbeitenden/Leitung/Fachberatung zu Fragen oder Beobachtungen bzgl. des Kindeswohls
- Fehlverhalten des Personals gegenüber Kindern ansprechen, aufzeigen und ggfs. Konsequenzen aufzeigen und einleiten

3. Gefahrenanalyse

In unserer Einrichtung werden folgende Präventionsmaßnahmen getroffen:

- Unsere Eingangstür ist nur zu Bring- und Abholzeiten von außen mit einem Code, den nur die berechtigten Personen kennen, zu öffnen. In diesem Zeitraum bleiben die Kinder in den Gruppen und spielen nicht im Flurbereich.
- Die Toiletten haben einen Sichtschutz, um den Kindern einen sicheren Raum zu bieten und ihnen Privatsphäre zu ermöglichen. Beim Wickeln wird darauf geachtet, dass ebenfalls die Intimsphäre der Kinder respektiert und geschützt wird. Die Kinder haben das Recht darauf nur die Hilfe von ihrer Vertrauensperson in Anspruch zu nehmen. Das Wohlbefinden der Kinder wird hierbei besonders beachtet, falls es sich von anderen Personen distanziert. Kein Kind wird gezwungen auf die Toilette zu gehen.
- Das Außengelände ist immer verschlossen und die Personen, welche ein Schlüssel für das Tor haben, werden in einem Schlüsselprotokoll aufgeführt.
- Der Datenschutz der Kinder wird eingehalten. Zu jedem Betreuungsvertrag wird ein Datenschutzbogen beigelegt, sodass die Erziehungsberechtigten individuell über die Daten ihrer Kinder entscheiden können.
- Wir führen eine Abholliste, in welcher uns die Eltern verschriftlichen, wer die Kinder abholen darf. Bei nicht aufgeführten oder unbekanntem Personen muss diese sich ausweisen können. Die Erziehungsberechtigten müssen uns mitteilen, wenn jemand anders als sie die Kinder abholen kommt.
- Das Personal ist aufmerksam und wachsam allen Auffälligkeiten gegenüber und hat immer ein offenes Ohr für die Kinder und Familien.
Auch innerhalb des Teams verhalten wir uns Achtsam, um den Kinderschutz zu gewährleisten.
- Die Kinder werden bei uns stark gemacht. Sie lernen, was Grenzen sind und das Grenzen kennen WICHTIG und RICHTIG ist. Des Weiteren lernen sie ihre Grenzen innerhalb der Kita kennen. Gegenüber Fremden und nahestehenden Personen lernen sie ihre Grenzen aufzuzeigen und auszudrücken.
- In Anziehsituationen können die Kinder selbst entscheiden, was sie anziehen, ohne dabei ihre Gesundheit zu gefährden.
Wir bieten Kindern bei Umziehsituationen einen sicheren Raum, dabei respektieren wir die Komfortzone der Kinder.
- Da Kinder nicht immer einschätzen können, ob die Person am Zaun etwas Gutes oder etwas Schlechtes im Sinn hat, möchten wir keine Gespräche über den Zaun am Außengelände. Diese Regel besprechen wir regelmäßig mit den Kindern und Erziehungsberechtigten.

- Beim Essen und Trinken animieren wir die Kinder dazu, Essen zu probieren und etwas zu trinken, um die Grundbedürfnisse der Kinder zu beachten. Wir zwingen jedoch niemanden etwas zu essen oder zu trinken. In speziellen Situationen treffen wir Individualabsprachen mit den Erziehungsberechtigten.
- Wir achten auf Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder und halten diese ein. Jeder Mitarbeitende ist über Allergien und Unverträglichkeiten in Kenntnis gesetzt.
- Die Einrichtung verfügt über keinen Schlafräum. Es gibt jedoch Rückzugsmöglichkeiten. Falls ein Kind einschlafen sollte, wecken wir es nicht auf oder halten es davon ab einzuschlafen.

4. Körpererfahrung

Wir gehen, unter Berücksichtigung der Entwicklung und des Alters des Kindes, offen und respektvoll mit dem Thema um. Wir unterstützen und begleiten sie auf ihrem Weg, dabei ist es uns wichtig, dass die geltenden Regeln eingehalten werden. Wir wollen nicht tabuisieren. Das Selbstbestimmungsrecht der Kinder wird gewahrt. Wir bestärken die Kinder darin, dass ihr Körper nur ihnen gehört, sie über ihn bestimmen dürfen und sie jederzeit das Recht haben „nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen. Auch wir als Fachkräfte sind im täglichen Miteinander grenzachtend und handeln aufmerksam. Wir wollen einen präventiven Beitrag dahingehend leisten, Kinder vor sexuellen Übergriffen zu schützen, indem wir sie darin stärken ihre Grenzen zu definieren und sie zu verbalisieren. Wir nehmen das Interesse der Körpererfahrungen bei Kindern wahr und gehen achtsam darauf ein.

4.1. Ziele des Themenbereichs der Körpererfahrung

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben:

- ein positives Selbstbild zu entwickeln
- einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen zu erlernen
- ihre Geschlechteridentität, ihr Rollenbild und ihre Persönlichkeit kennenzulernen, auszutesten und auszubilden
- ihren eigenen Körper kennenzulernen und wahrzunehmen
- Grenzen zu setzen und zu erkennen
- selbstbestimmt zu leben
- Regeln, Abläufe und Rituale mitzubestimmen

Die Fachkräfte streben an:

- Transparenz, im Hinblick auf Regeln und Umgangsformen mit Körpererfahrungen und sexuellen Übergriffen, zu schaffen
- selbstbestimmtes Leben zu unterstützen und fördern

- Raum für Partizipation zu schaffen
- Grenzen mit den Kindern zu besprechen und sie in der Durchsetzung dieser zu unterstützen

4.2. Regeln bei Doktorspielen

1. Wir stecken uns nichts in Körperöffnungen
2. Wenn ein Kind „Nein“ sagt, wird sofort aufgehört
3. Die Kinder tun sich nicht gegenseitig weh
4. Regelmäßige Aufklärung und Besprechung der Regeln

5. Ressourcen

Jeder Mitarbeitende hat, unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit, alle Kinder mit im Blick.

Es findet ein regelmäßiger Austausch, sowie Reflektion im Team statt. Ebenfalls führen wir regelmäßige Gespräche mit den Erziehungsberechtigten.

Wir verfügen über die Möglichkeit eine Fachberatung bei individuellen Fragen, Problemen oder anderen Situationen dazu zu holen. Durch unsere Netzwerkarbeit verfügen wir über die verschiedensten Kontakte zu Beratungsstellen wie z.B. zum KSD, SPZ, Winnicott Institut etc. Wir verfügen auch über Kontakte zu Ergotherapeuten, Logopäden, Ärzten usw.

6. Partizipation

Partizipation findet bei uns auf allen Ebenen statt. Aufgeschlüsselt in die verschiedenen Bereiche findet sie wie folgt statt:

6.1. Kinder:

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten. Wir geben den Kindern ständig die Möglichkeiten ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und unterstützen sie dabei, diese auszudrücken.

Die Kinder werden von uns darin unterstützt alltägliche Zusammenhänge zu erfassen und sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinanderzusetzen und sich dabei selbst zu vertreten.

Dass Kinder lernen ihre Meinung angemessen zu äußern, Verantwortung zu übernehmen und Initiative zu ergreifen ist großer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dazu zählt für uns auch Kritik zu äußern und Verbesserungsvorschläge anzubringen. Selbstverständlich haben die Kinder das Recht bei allen Dingen, die sie betreffen, altersgerecht mitzureden, mitzugestalten und sich zu einem demokratischen Wesen zu entwickeln.

In Alltagssituationen, wie z.B. Konfliktsituationen und in gemeinsamen Kreisen werden die Kinder über ihre Rechte informiert und darin unterstützt sie umzusetzen.

6.2. Erziehungsberechtigte:

Die Erziehungsberechtigten werden als "Experten" ihrer Kinder begriffen. Deshalb stehen wir Rückmeldungen und Anregungen der Eltern aufgeschlossen gegenüber. Damit eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe gelingt, ist ein enger und ehrlicher Austausch gewünscht.

6.3. Team:

Auch innerhalb des Teams wird Partizipation gelebt. Jedes Teammitglied bringt sich mit seinen Stärken und Ressourcen, seinen Ideen, seinen Bedürfnissen und konstruktiver Kritik mit in die Arbeit ein. Jeder einzelne wird dabei offen angenommen, wertgeschätzt und unterstützt.

Auch Auszubildene, Praktikanten etc. bekommen bei uns einen großen Raum sich einzubringen, zu entfalten und Erfahrungen zu sammeln. Wir schauen individuell auf jeden Einzelnen, um Aufgaben zu verteilen, damit jeder sich verwirklichen kann und niemand über- oder unterfordert wird.

7. Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, wahrnehmen und überprüfen

Grundsätzlich ist das gesamte pädagogische Team für die Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung verantwortlich. Denn das gesamte pädagogische Team ist im ständigen Austausch und in Beratung miteinander. Falls ein Verdacht einer Kindeswohlgefährdung aufkommt, sind die (gruppenbezogenen) Fachkräfte anzusprechen. Diese gehen in den Austausch mit der Leitung.

Kommt es zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung wird die Fachberatung der Kinderladen-Initiative hinzugezogen. Des Weiteren wird ein Gesprächstermin mit den Personen/Sorgeberechtigten vereinbart, um die Situation besser einschätzen zu können.

Liegt in unseren Augen weiterhin eine Kindeswohlgefährdung vor, werden mit der Fachberatung die weiteren Schritte eingeleitet und gleichzeitig der Träger informiert. Die Fachberatung kommt in die Einrichtung und erstellt eine Risikoeinschätzung. Anhand dieser und der Absprachen des gesamten pädagogischen Teams wird entschieden, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt.

Gegebenenfalls wird der KSD und/oder das Jugendamt eingeschaltet.

Die Personensorgeberechtigten werden über diese Schritte informiert.

Die dazugehörenden Fachkräfte und die Fachberatung der Kinderladen-Initiative führen ein Gespräch mit den Personensorgeberechtigten. In diesem Gespräch wird ein Schutzplan für das betreffende Kind entwickelt und den Personensorgeberechtigten Hilfsangebote aufgezeigt. Auch werden im Gespräch mit den Personensorgeberechtigten konkrete Absprachen getroffen und das weitere Vorgehen besprochen und dokumentiert. Dies wird von allen Beteiligten unterschrieben und in die betreffende Akte einsortiert. Die Personensorgeberechtigten werden informiert, dass sie auch Hilfen vom Jugendamt in Anspruch nehmen können. Hilfen können zum Beispiel sein: Gesprächshilfen, Übersetzer, Mediatoren und/oder gegebenenfalls familienunterstützende Maßnahmen.

Ist die Gefährdung des Wohles des Kindes so akut, dass bei Durchführung der vereinbarten Abläufe mit großer Wahrscheinlichkeit das Wohl des Kindes nicht mehr gesichert ist oder gesichert werden kann, ist in diesen Fällen eine unverzügliche Information an das zuständige Jugendamt notwendig. Dies gilt auch für die Fälle, in denen die Personensorgeberechtigten oder Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken.

7.1. Handlungsschemata Kindeswohlgefährdung

Die Handlungsschemata befinden sich im Anhang

7.2. Wichtige Telefonnummern:

Kinderladen-Initiative:	0511/ 874 58 70
KSD Hannover Bothfeld	0511/ 215 52 11
Jugendamt Hannover:	0511/ 168 427 86
Kinderschutzzentrum Hannover:	0511/ 374 34 78
Mannigfaltig e.V.	0511/ 458 21 62
Schutzplätze für Gewaltbetroffene Frauen und Kinder:	0800/ 770 80 77
Nummer gegen Kummer für Kinder und Jugendliche:	116 111

7.3. Wie sorgt ihr dafür, dass nach einem Verdachtsfall das Vertrauen im Team und den Eltern gegenüber wieder hergestellt wird?

Um das Vertrauen im Team und in der Elternschaft nach einem nicht bestätigtem Verdachtsfall wieder aufzubauen, holen wir uns innerhalb des Teams eine externe und neutrale Fachkraft in Form von: Fachberatung, Mediation, Supervision oder Organisationen wie z.B. Mannigfaltig, KSD oder Jugendamt, um die bestmögliche Rehabilitation zu bieten.

8. Evaluation und Implementierung

Die Auswertung des Konzeptes erfolgt durch regelmäßige Reflektion bei z.B. Dienstbesprechungen oder Fortbildungstagen.

Die Eltern werden regelmäßig an Elternabenden oder durch Elternbriefe über das Konzept und evtl. Neuerungen informiert.

Besonders nach einem Verdachtsfall wird eine entsprechende Rückschau und Auswertung in Bezug auf unser Kinderschutzkonzept durchgeführt. Dadurch lässt sich gut überprüfen, ob alle Schritte eingehalten wurden, das Konzept insoweit noch schlüssig ist und weiterhin gut passt. Des Weiteren kann das Konzept ergänzt und verfeinert werden.

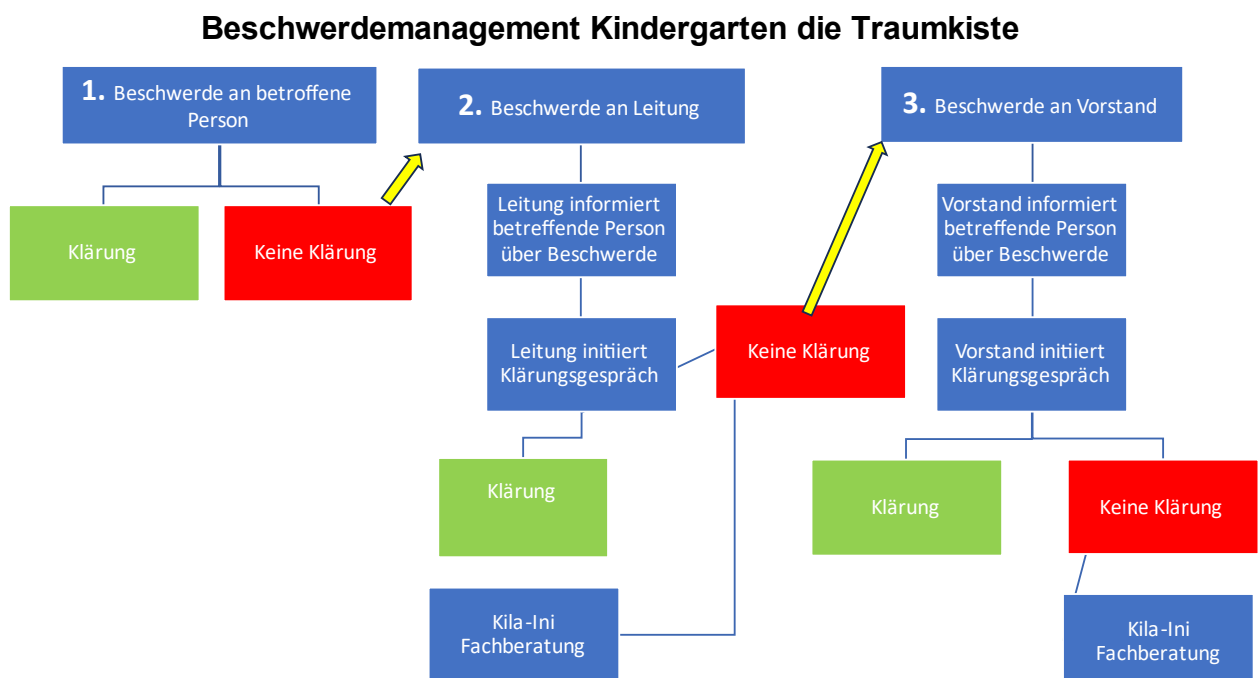
9. Beschwerdeverfahren

Manchmal gibt es Situationen, in denen Sie sich über die Kita Traumkiste ärgern und Kritik anbringen wollen, damit sich was ändern kann. Dafür haben wir als Kita Traumkiste ein Verfahren entwickelt, damit Sie wissen, wie Ihre Kritik zu uns kommen kann und was dann passiert. Konstruktive Kritik ist für uns ein Feedback. Ziel ist der Wunsch, eine Klärung zwischen den Beteiligten herbeizuführen. Darum sollten Sie sich zuvor möglichst an die Person wenden, über die Sie sich fachlich oder persönlich geärgert haben.

Wenn dies nicht möglich ist, gibt es noch weitere, auch anonyme, Wege. Sollten Sie sich für eine anonyme Beschwerde entscheiden, muss Ihnen bewusst sein, dass eine direkte Klärung nicht möglich ist, wir aber ein Feedback von Ihnen bekommen. Überlegen Sie also einfach, worum es Ihnen geht. Damit dieses Verfahren gewinnbringend für alle ist, bitten wir Sie und uns darum, fair miteinander umzugehen.

9.1. Grafik Beschwerdemanagement

Folgende Grafik erklärt unser Verfahren bei einer Beschwerde und hängt im Kindergarten aus:



Des Weiteren besteht die Möglichkeit sich an die Elternvertreter zu wenden.

10. Prävention

Die Kinder werden über ihre Rechte informiert und erhalten Unterstützung dabei ihre eigenen Grenzen kennenzulernen sowie, die der anderen zu akzeptieren und einzuhalten.

Das Team besucht Fortbildungen und Infonachmittage zu dem Thema und tauscht sich aus.

In Konfliktsituationen bekommen die Kinder den Rahmen sich auszuprobieren und den Konflikt ohne Hilfe von Fachkräften zu lösen. Selbstverständlich haben die Fachkräfte solche Situationen im Blick und schreiten ein, wenn es zu keiner Lösung kommen sollte. Darüber hinaus ermutigen wir die Kinder dazu „nein!“ zu sagen und dem Gegenüber zu erklären was ihnen nicht gefällt.

Auch das Thema Gefühle und Geheimnisse findet einen Platz in unserem Alltag. Die Kinder können, z.B. bei Bilderbuchbetrachtungen, ihre Gefühle thematisieren und mit den Bezugspersonen sprechen. Wir bieten den Kindern die Chance, z.B. in Morgenkreisen oder Kleingruppen, ihre Gefühle zu verstehen und sie zum Ausdruck zu bringen.

Uns ist es Wichtig den Vorschulanfängern regelmäßig externe Kurse zur Gewaltprävention und Stärkung der Kinder anzubieten.

Wir bieten Themenelternabende zum Thema „Schutz vor Gewalt“ an. Bei Infoabenden wird unser Schutzkonzept vorgestellt.

Wir verstehen uns als Vertrauenspersonen für die Familien. Auch sie finden bei uns ein offenes Ohr und erhalten Anlaufstellen für Hilfe, sollte es zu Gewalt innerhalb der Familie kommen. Außerdem gibt es in unserem Schutzkonzept und auf unserer Homepage den Hinweis für Telefonnummern in Notsituationen.

Wir als Team sorgen uns achtsam um das Wohlergehen jedes Einzelnen. Wir halten uns an unseren Verhaltenskodex und leben unser Schutzkonzept. Wir vertiefen Themen in Bezug auf Gewalt durch Fortbildungen und Reflektieren innerhalb des Teams. Unser Miteinander ist von unserem Leitbild geprägt, sodass sich jeder bei uns wohlfühlen kann und weder psychische- noch physische Gewalt fürchten muss. Zusätzlich wird das Miteinander durch Betriebsausflüge oder Aktionen mit Team und Vorstand gestärkt. Auch beim Personalauswahlverfahren verweisen wir auf unser Schutzkonzept und auf unsere pädagogische Arbeit.